



Landsmannschaft Ostpreußen e.V.  
Immel und Keller  
Hamburg 24, Wallstr. 29  
Postfachkonto: Hamburg 7557  
Telegrammbezeichnung: Deutsche  
Tel. Hamburg 24 28 51/52

00112

E i n K l e i n e s K i n d k o m m t i n d i e  
W e l t .



Ein Tanz - und Bewegungsspiel

Nach einer Idee von M. Mannske .

von Margarete Kudnig, Heide / Holstein  
Sophie Dethlefstrasse 38

I. Bild :

=====

Sprecherin: Ihr lieben Kinder, gebt gut acht  
und Aug! und Ohren aufgemacht!  
Wir führen euch ins Märchenreich,  
grad zu Frau Holles Kinderteich.  
Da ruhen die Kleinen, noch eh' sie geboren,  
da schlummern die Seelchen, im Traume verloren.  
Zwischen Wachen und Schlafen vergeht ihre Zeit  
in sorglos schöner Geborgenheit !

Die Kinder kriechen auf die Bühne.

Ein klein wenig furchtsam, ein klein wenig keck  
schau'n sie übern Rand des Teiches hinweg.  
Da kommen sie an, auf unsichern Beinen.  
Sollen sie lachen, wollen sie weinen,  
sie wissen es manchmal selber nicht.  
Sie recken die kleinen Arme ins Licht,  
mit grossen Augen sehn sie in die Ferne :  
sie möchten ja so furchtbar gerne,  
es käme endlich der Storch wieder her,  
weit übers Land, weit übers Meer ! -  
Der breitet dann weit seine Flügel aus  
und bringt sie geschwind in ein Menschenhaus.  
Dort legt er sie einer Mutter ans Herz,  
dass sie leben können in Freud und in Schmerz ! -

Es kommt der Storch, der Lebensbringer,  
der Feind aller Frösche und Freund aller Kinder , -  
es kommt der gute Storch nur dann,  
wenn einer ihn recht herzlich bitten kann !

Gesang:

Storch, Storch, du guter,  
bring uns einen Bruder !  
Storch, Storch, Bester,  
bring uns eine Schwester!  
Storch, Storch, komm geschwind,  
bring uns doch ein kleines Kind!

Die Kinder richten sich halb auf, legen die Hände über die Augen und  
halten Ausschau nach dem Storch)

Sprecherin:

Vom Meister Storch ist gar nichts zu sehn! -  
War denn das Singen noch nicht schön?  
Ihr lieben Kinder, stimmt alle ein,  
dann wird der Storch sich sicher freun!

Gesang:

Storch, Storch du guter usw.

(Der Storch tritt auf)

Sprecherin:

Da kommt der Storch mit stolzem Schritt;  
ein Fläschchen für die Reise bringt er gleich mit! -  
Er prüft die Kleinen mit bedächtigem Blick,  
die Schwachen und Zarten weist er zurück.  
Die Kinder putzen und machen sich fein,  
denn jedes möchte das schönste sein  
und möchte zuerst auf die Reise gehn,  
denn das Leben auf Erden ist ja so schön !

Tanz des Storches mit den Kindern)

Der Storch, der hat sich nicht lange besonnen,  
weil Ostern ist, hat er gleich zwei genommen! -  
Er macht sich wieder zur Reise bereit  
und sagt: " Ihr andern, ihr habt noch Zeit !  
Legt euch nur wieder alle zur Ruh  
und macht hübsch artig die Augen zu! " -  
Dann ruft er noch einmal : Klapper-di-klapp!  
Und dann, dann fliegt er wirklich ab. - - -

Storch geht ab mit zwei Kindern)

Die Kinderlein gehorchen schön.  
Nur eins, das will noch nicht schlafen gehn.  
Es stellt sich stramm auf seine Beine  
und sagt: " Dann reise ich eben alleine !  
Ich mag nicht länger im Kinderteich sein  
und suche mir selber ein Mütterlein ! " - -  
So zieht es los, durch Wald und Feld,  
und mutig marschiert es in die Welt! - - -

Das Kind geht ab.

Gesang:

Hänschen klein, ging allein, in die weite Welt hinein.  
usw.

II. Bild.

=====

Das Pilzmännlein mit zwei kleinen Pilzen tritt auf. Tanz.

Gesang:

Ein Männlein steht im Walde auf einem Bein .....  
usw.

Das Kind tritt auf:

Sprecherin:

Das Kind kommt in den Wald hinein  
und sieht das Männlein auf einem Bein.  
Das tut gar lustig hoppsen und springen,  
dazu ein artig Liedlein singen.  
Die Pilzkinderlein, zierlich und fein,  
die stehen auch schon auf einem Bein! -  
Das Kind denkt: Die sehn freundlich aus,  
die haben gewiss ein schönes Haus,  
ein richtiges Haus mit Fenstern und Türen,  
ich muss hier auf Erden schon bischen frieren!! -

"Du Männlein auf dem einen Bein,  
kann ich vielleicht dein Kindlein sein?"  
Pilzmännlein besieht sich den kleinen Tropf  
und schüttelt bedächtig den grossen Kopf:  
"Ich stehe immer auf einem Bein,  
das wird dir bald zu langweilig sein! -  
Ein Menschenkind muss laufen und springen,  
zur Schule auch gehen vor allen Dingen ;  
es muss sich fleissig regen und rühren  
und kann solch beschauliches Leben nicht führen.  
Und ein Haus, das hab ich gar nicht, - ach! -  
Mein eigener Kopf ist mein Regendach! -

Da kommt Frau Petz, die Bärenmutter,  
die sucht für ihre Jungen Futter.-  
Geh nur! Sie ist' ne gute Seele  
und hat eine schöne, warme Höhle.-  
Wir aber wollen uns lieber verstecken,  
die Bäarin könnt uns sonst noch entdecken.  
und wenn sie uns auch nicht fressen tut,  
so tritt sie uns womöglich kaputt! " -----

III. Bild:

=====

Die Pilze gehen mit geduckten Köpfen ab, die Bärin tritt auf mit den Jungen.

Spiel und Tanz.

Gesang: Es war einmal ein kleiner Bär, brumm, brumm, brumm!  
Der liebt das Tanzen gar so sehr! Brumm, brumm, brumm!  
Er brummt ein Lied nach seiner Weis'  
und dreht sich frohen Muts im Kreis!  
Brumm, brumm, brumm!

Doch dieser kleine braune Bär, Brumm, brumm, brumm!  
liebt aber auch den Honig sehr! Brumm, brumm, brumm!  
Er steckt die Nas' ins Bienenhaus,  
da lachen ihn die Bienen aus,  
sump, summ, summ!

Das Bienchen stach den kleinen Bär, summ, summ, summ!  
Nun stiehlt er keinen Honig mehr! Brumm, brumm, brumm!  
Doch tanzt er darum lustig fort,  
es tanzt der Bär an jedem Ort,  
brumm, brumm, brumm!

Sprecherin:

Es tummelt sich der kleine Bär,  
springt wie ein Kobold hin und her,  
rollt auf der Erde voll Behagen  
und lässt sich gar noch huckepack tragen! -  
"Hier ist es lustig!" denkt das Kind  
und macht ein Knickschen ganz geschwind:  
"Ach bitte, ich bin so allein,  
willst du nicht meine Mutter sein?"

Die Bären-Mutter macht: Brumm, brumm,  
geht dreimal um das Kind herum:  
"Mit deinen hübschen graden Beinen  
wirst du gut tanzen, will mir scheinen.  
So darfst du gerne bei uns bleiben  
und meinem Teddy die Zeit vertreiben!" -

Tanz der Bären und des Kindes)

Sprecherin:

Das Kind hat's wirklich fein gemacht.  
Frau Petz ist hoch erfreut und lacht,  
umarmt es voller Herzlichkeit.  
Da kriegt das Kindchen Angst und schreit:  
"Nein, du mit deinem Pelzgesicht,  
sei lieber meine Mutter nicht!  
Du hast so grosse, scharfe Tatzen,  
die können nicht streicheln, können nur kratzen!  
Und immer tanzen ist auch nicht schön,  
ich will doch lieber weiter gehn!" - -

Kind geht ab)

Frau Petz dreht sich verwundert um,  
und alle machen: Brumm, brumm, brumm!  
"Mit den Menschen, da kennt sich keiner aus!  
Komm Teddy, wir gehen lieber nach Haus!" -b-

Die Bären gehen ab)

IV. Bild:

Die Fische treten auf)

Sprecherin: Tief im Walde schimmert ein See!  
Drauf schwimmen Wasserrosen weiss wie Schnee.  
Das Schilfrohr wiegt sich sacht am Strand,  
Eidechsen wärmen sich im Sand.

Viel blanke Fischlein spielen in der Flut.  
Das Kindlein, das am Uferrande ruht,  
schaut sich das lustige Treiben an  
und sieht, ob es eins greifen kann.

Spiel der Fische.

Gesang:

Alle meine Fischchen schwimmen in dem See,  
sie haben keine Füsse, drum tun die auch nie weh!

Alle meine Fischchen spielen in der Flut.  
Sie haben Silberflossen, drum schwimmen sie so gut!

Alle meine Fischchen tauchen bis zum Grund.  
Sie haben niemals Schnupfen, drum sind sie so gesund!

Alle meine Fischchen, hütet euch doch nur!  
Sonst kommt der böse Fischer mit seiner Angelschnur!

Dann bringt der böse Fischer euch in sein Fischerhaus.  
Dort werdet ihr gebraten, - dann ist das Liedlein aus! -

Sprecherin:

Da endlich hat das Kind eins gefangen!  
Das zippelt und zappelt voll Angst und voll Bangen.  
Schnell kommt die Fischmama herbei:  
"Lässt du sofort mein Kindchen frei!"

"Lass nur, ich tu ihm doch kein Leid.  
Es hat solch hübsches Silberkleid!

Ach, Fischmama, sag mir doch gleich,  
kann ich nicht bei euch sein im Teich?" -

Die Fischmutter besieht sich den Lockenwisch:  
"Du bist doch ein Menschlein, aber kein Fisch,  
und kannst auch niemals einer werden!  
Das ist nun einmal so auf Erden. -  
Sei nur nicht traurig und weine nicht mehr,  
ich rufe gleich den Froschkönig her.  
Der weiss bestimmt einen guten Rat,  
weil er doch eine richtige Krone hat. -

V. Bild:

=====

Die Frösche treten auf: (mit Instrumenten)

Sprecherin:

Der Froschkönig ist ein mächtiger Mann,  
weil er so gewaltig quaken kann!  
Daneben ist er auch sehr gelehrt,  
er hat sich alles angehört  
und spricht ein weises Wort zugleich:  
"Quak! - - Geht nur zurück in euren Teich!  
Ich will sehen, was ich machen kann!"

Die Fische gehen ab)

Mein Kind! Uns fehlt ein hoher Sopran.  
Willst du in unserm Orchester quaken,  
bekommst du Fliegen, Mücken und Schnaken  
und alles, was man zum Leben braucht.  
Und ein Seerosenblatt zum Schlafen bekommst du auch!"

Das Kind besinnt sich nun nicht lange.  
Der Frosch ist so freundlich, da ist ihm nicht bange.  
So sagt es: " Mücken und Fliegen ess ich zwar nicht,  
und ein Seerosenblatt ist kein Bettchen für mich.  
Aber quaken will ich, so laut es geht,  
dass ihr nur meinen guten Willen seht! "

Gesang: Ein Frosch, der sass in seinem Teich und sagte nichts als:  
Quak!  
Ein zweiter hörte ihn sogleich und rief: Quak-quak! Quak-  
quak!  
Ein dritter, vierter stimmte ein: Quak-quak! Quak-quak!  
Quak- quak!  
Wie schön kann doch das Leben sein, sagt keiner mehr als:  
Quak! -

Sprecherin:

Es quaken die Frösche in gewaltigen Tönen.  
Das Kind kann nicht quaken, es muss sich sehr schämen! -  
So sehr es sich quälet und mühet auch.  
Es hat nicht die richtige Luft im Bauch!

Im Kreis der Frösche ist grosser Rat,  
bis der König einen Ausweg gefunden hat.  
"Nein, Kind" sagt er, "das hat keinen Zweck.  
Ich vermisse die Seele, die Luft bleibt dir weg.  
Du störst mir die ganze Harmonie  
und verdirbst mir die schöne Frosch-Sinfonie!  
Was die Kunst betrifft, könnt ihr Menschen auf Erden  
doch noch sehr, sehr viel von uns Fröschen lernen! -  
Wir bringen dich zum Osterhasen,  
der hat in der Stadt viel Vettern und Basen  
und weiss bei den Menschen am besten Bescheid,  
besonders jetzt, in der Osterzeit! "

Die Frösche gehen singend mit dem Kind ab)

VI. Bild:

=====  
Gesang: Häschen in der Grube usw.

Die Hasenkinder treten auf, Spiel. Das Kind kommt und spielt mit.

Sprecherin:

Das ist ein Trubel im Hasenhaus!  
Das geht hinein, das geht hinaus.  
Das geht kopfüber und kopfunter, -  
die Hasenkinder sind sehr munter!  
Bis plötzlich alles erschrocken schweigt,  
weil der Vater in der Tür sich zeigt!

So ein Hasenvater hätt's nicht so schwer,  
wenn er nicht der Osterhase wär!  
Der aber muss fleissig Eier malen,  
dass sie in tausend Farben strahlen.  
Er muss sich richtig das Gehirn verrenken  
um recht schöne Muster auszudenken!  
Da braucht er natürlich seine Ruh  
und kein Kindergeschrei und Toben dazu? -  
So ist alles leise und still wie 'ne Maus,  
denn Respekt muss sein, auch im Hasenhaus! -  
Nun ruft der Hasenvater laut:

"Marsch! Angetreten! Hergeschaut!  
Präsentiert die Pinsel und zeigt mir die Eier,  
die ihr gemalt habt zur Osterfeier!

Die Hasen stellen sich der Reihe nach auf, das Kind als letztes)

Schnell suchen die Häslein die Eier hervor!  
Zufrieden wackelt dem Vater das Ohr.  
Das kleine Kind ist furchtbar verlegen:  
es kann ja keine Eier legen!  
Der gute Hasenvater spricht:  
"Mein liebes Kind, verzage nur nicht.

Ich nehme dich heut mit zur Stadt,  
da findet sich dann schon ein Rat.  
Ich weiss dort nämlich ein fröhliches Haus,  
da springen sechs Kinder hinein und hinaus.  
Da kannst du gewiss als das siebente sein  
und bekommst dann ein prächtiges Mütterlein! - - -  
Macht mir jetzt schnell meine Kiepe bereit,  
es wird die allerhöchste Zeit!  
Das Osterfest hebt an schon morgen, -  
ich hab noch so viel zu besorgen! -  
Bis zum Waldrand könnt ihr mit uns gehn,  
doch darf euch ja der Fuchs nicht sehn! - - -

Alle ab)

VII. Bild:

=====

Osterreigen der Kinder.

Sprecherin:

Es brennen die Osterfeuer im Land.  
Die Kinder sind ausser Rand und Band.  
Sie können den Tag kaum noch erwarten,  
sie bauen heimliche Nester im Garten,  
da soll der Hase die Eier legen.  
Denn Ostereier, die bringen Segen.  
Der Jüngste aber ruft hell und fein:  
"Ich möchte am liebsten ein Schwesterlein!"  
Die andern lachen ihn neckend aus:  
"Der Storch bringt ja die Kinder ins Haus! "  
Der kleine Mann aber fängt an zu singen:  
"Der Osterhase soll mir ein Schwesterchen bringen! "

Gesang:

Osterhase, bester,  
bring mir eine Schwester!  
Osterhase, guter,  
bring mir einen Bruder!  
Osterhase, komm geschwind,  
bring uns doch ein kleines Kind!

Die Kinder gehen singend ab)

Sprecherin:

Nun sind die Kinder schlafen gegangen.  
Die Vögel, die ihr Abendlied sangen,  
sie schlafen schon; es schläft auch der Baum,  
und alles versinkt in seligen Traum.  
Der Mond steckt seine Laterne an,  
die Sterne ziehn ihre silberne Bahn,  
in tiefem Schweigen liegt die Nacht,  
und nur das Auge Gottes wacht.

Gesang:

Silbermond und Sterne  
stehn am Himmelsbogen,  
sind aus weiter Ferne  
her zu mir gezogen.  
Schlaf, mein Kind, mein kleines,  
in der dunklen Nacht,  
denn die Sterne Gottes  
halten für dich Wacht!  
Sonne soll dir scheinen  
auf den Lebenswegen,  
und wenn Wolken weinen,  
alles wird zum Segen.

Schlaf, mein Kind, mein kleines,  
in der dunklen Nacht,  
bis am Morgenhimmel  
hell die Sonne lacht! - - -

Der Osterhase kommt und versteckt seine Eier, das Kind setzt sich in ein verborgenes Nest, der Hase geht ab)

Sprecherin:

Kikirikih! Kikirikih! Laut kräht der Hahn!  
Kikirikih! Kikirikih! Ostern bricht an!  
Da hat die Sonne vor Freude gehüpft,  
die Kinder sind aus den Betten geschlüpft  
und können sich gar nicht schnell genug sputen.

Mutter und Kinder treten auf)

Die Mutter kommt mit den Osterruten  
und teilt die glückbringenden Schläge aus!  
So kommt der Ostersegen ins Haus! - - -  
Jubelnd kommt der Kleinste herbei:  
"Mutter! Mutter! Ich habe ein Ei!"  
Nun folgt ein Suchen in allen Ecken;  
das ist ein Finden und ein Verstecken!  
Das ist eine Freude und das ist ein Glück!  
Und da - im letzten Augenblick -  
da finden sie, versteckt im Moos,  
ein Osterei, so riesengross:  
Das Kind, das endlich die Mutter fand,  
die schönste Gabe aus Gottes Hand! - -

Die Mutter schliesst das Kind in ihre Arme, die andern bilden einen Kreis und singen:

Wenn eine Mutter ihr Kindlein tut wiegen,  
lächelt der Mond in das Fenster hinein.  
Tut sich der Himmel der Erde anschniegen,  
wiegt eine Mutter ihr Kindelcin.

=====